



Beschluss

des Studentischen Konvents

Zugang zu KI-Anwendungen für Studierende

25.10.2025

Der Studentische Konvent hat beschlossen:

Der Studentische Konvent fordert die Universitätsleitung auf, den Studierenden der Universität Augsburg den Zugang zu leistungsfähigen, datenschutzkonformen und studienrelevanten Anwendungen künstlicher Intelligenz zu ermöglichen.

Die Universitätsleitung wird aufgefordert,

1. zu prüfen, welche KI-Anwendungen sich für den universitären Einsatz eignen, zentrale Zugänge oder Lizenzen bereitzustellen, um eine kostenfreie Nutzung für Studierende zu gewährleisten,
3. die datenschutzrechtliche Sicherheit bei der Nutzung zu garantieren,
4. Informations- und Schulungsangebote für Studierende und Lehrende zu entwickeln,
5. den Einsatz von KI-Anwendungen regelmäßig zu evaluieren und an die Bedürfnisse der Fachbereiche anzupassen.

Begründung:

1. Künstliche Intelligenz ist fester Bestandteil akademischer Arbeit

Künstliche Intelligenz (KI) hat sich in kürzester Zeit zu einem zentralen Werkzeug für wissenschaftliches und berufliches Arbeiten entwickelt. Anwendungen wie generative Sprachmodelle, Übersetzungs-KIs, Bildanalyse-Tools oder automatisierte Datenverarbeitungssysteme sind längst Teil des Studienalltags. Studierende nutzen sie, um komplexe Inhalte besser zu verstehen, Texte zu überarbeiten, Programmieraufgaben zu lösen oder wissenschaftliche Arbeiten vorzubereiten.

Universitäten haben die Aufgabe, Studierende auf eine digitalisierte, KI-durchdrungene Arbeitswelt vorzubereiten. Dazu gehört, dass die Studierenden lernen, diese Technologien kompetent, kritisch und verantwortungsvoll einzusetzen. Der bloße Ausschluss oder die Ignoranz gegenüber KI im Studium wäre realitätsfern.

2. Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit

Der Zugang zu hochwertigen KI-Tools darf nicht von der finanziellen Situation Studierender abhängen. Viele professionelle oder datenschutzkonforme KI-Angebote sind kostenpflichtig. Wenn der Zugang zu solchen Tools privaten Abonnements vorbehalten bleibt, entsteht eine soziale Schieflage: Studierende mit geringeren finanziellen Mitteln werden benachteiligt, obwohl diese Werkzeuge in Studium und Beruf zunehmend Voraussetzung für Leistungsfähigkeit sind. Ein

universitätsweiter Zugang schafft Chancengleichheit. So wie heute alle Studierenden über ihre Hochschulzugänge Zugriff auf Bibliotheken, Lernplattformen oder Software wie Microsoft Office erhalten, sollte auch der Zugang zu KI-Tools als elementarer Bestandteil digitaler Bildung verstanden werden.

3. Datenschutz und Rechtssicherheit

Viele derzeit genutzte KI-Anwendungen werden auf ausländischen Servern betrieben und sammeln oder speichern Nutzungsdaten. Studierende können oft nicht nachvollziehen, wie ihre Eingaben verarbeitet oder gespeichert werden. Das birgt erhebliche Risiken – insbesondere, wenn sensible oder personenbezogene Daten, Forschungsinhalte oder universitäre Dokumente verwendet werden.

Durch universitäre oder hochschulkooperative Lösungen kann sichergestellt werden, dass der Datenschutz gemäß DSGVO gewährleistet bleibt und die Datenverarbeitung transparent erfolgt. Darüber hinaus sorgt eine offizielle Bereitstellung für Rechtssicherheit: Studierende wissen dann, welche Anwendungen sie im Studium legitim verwenden dürfen, ohne disziplinarische Konsequenzen befürchten zu müssen.

4. Qualitätssicherung und wissenschaftliche Standards

Nicht jede KI-Anwendung arbeitet mit überprüfbaren oder wissenschaftlich fundierten Daten. Viele frei zugängliche Tools produzieren teils fehlerhafte, veraltete oder frei erfundene Inhalte. Die Universität hat ein Interesse daran, dass Studierende mit Werkzeugen arbeiten, die wissenschaftlichen Qualitätsstandards entsprechen.

Ein zentraler, geprüfter Zugang ermöglicht es, nur solche Systeme bereitzustellen, deren Ergebnisse nachvollziehbar, überprüfbar und in der Lehre verantwortbar sind. Dies schützt die wissenschaftliche Integrität und unterstützt Lehrende darin, KI sinnvoll in Lehr- und Prüfungsformate einzubinden.

5. Digitale Kompetenz als Schlüsselqualifikation

Der reflektierte Umgang mit KI ist eine der wichtigsten Zukunftskompetenzen. Studierende, die lernen, KI-Systeme zu verstehen, kritisch zu bewerten und produktiv einzusetzen, sind besser auf Forschung, Beruf und Gesellschaft vorbereitet. Die Universität trägt hier eine Bildungsverantwortung, vergleichbar mit der früheren Einführung von Computern oder Internetzugängen in der Lehre.

KI-Kompetenz umfasst nicht nur technische Anwendung, sondern auch:

- Verständnis der Funktionsweise und Grenzen von KI-Systemen,
- Sensibilität für ethische und soziale Auswirkungen,
- Fähigkeit zur kritischen Bewertung algorithmischer Ergebnisse.

Durch universitätsweite Bereitstellung von KI-Tools kann diese Kompetenz systematisch und verantwortungsvoll aufgebaut werden.

6. Strategische Verantwortung der Universität

Die digitale Transformation erfordert eine proaktive Haltung der Universität. Wenn KI im Studium unreguliert, individuell und ohne Qualitätskontrolle genutzt wird, verliert die Hochschule Gestaltungshoheit über einen zentralen Teil der akademischen Praxis. Eine klare Strategie und institutionelle Bereitstellung stärken die Position der Universität als zukunftsorientierte, verantwortungsbewusste Bildungsinstitution.

Fazit:

Die universitätsweite Bereitstellung von geprüften, datenschutzkonformen und kostenfreien KI-Tools ist kein Luxus, sondern eine notwendige Voraussetzung für zeitgemäße akademische Bildung. Sie schafft Rechtssicherheit, fördert Chancengleichheit, stärkt digitale Kompetenzen und positioniert die Universität als Vorreiterin in einer sich rasant entwickelnden Bildungslandschaft.